



An den
Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder
Bayerische Staatskanzlei
Franz-Josef-Strauß-Ring 1

80539 München

Juni 2018

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

„des is a Kreuz“, sagt man bei uns,

wenn einen etwas belastet oder bedrückt. Sie haben in der letzten Zeit viel über das Kreuz gesagt. Über das Kreuz, welches uns hier sehr belastet, darüber haben Sie noch nicht gesprochen. Es ist das Kreuz mit der Autobahn, mit der B15 neu.

Deswegen wenden wir uns heute an Sie. Wir zählen auf Sie, auf Ihre Umsicht und auf Ihre Liebe zu unserer schönen bayerischen Heimat.

Um was geht es? Seit Jahrzehnten, genauer seit den 60ern des vergangenen Jahrhunderts, gibt es Pläne, eine völlig neue Autobahntrasse durch Niederbayern und Oberbayern zu schlagen. Anfangs wurde diese Trasse tatsächengerecht als A 93 deklariert, später – als die Bevölkerung so eine einschneidende Veränderung in ihrer Heimat nicht akzeptieren wollte – wurde aus der Autobahn die „B15 neu“.

Seit nunmehr 44 Jahren und vielerorts bereits in der dritten Generation kämpfen wir, Bürger und Bürgerinnen, ortsansässige Unternehmer und alteingesessene Landwirte, Jung und Alt, auf der gesamten Strecke von Essenbach bis Rosenheim, gegen dieses maßlose und längst nicht mehr zeitgemäße Projekt – unzeitgemäß, weil weder die rückläufigen Verkehrszahlen im Durchgangsverkehr der Bestandstrasse der B15 dafür stehen, noch löst die gelbe Autobahn den bald anstehenden Bahnanschluss zum Brennerbasistunnel (es ließe sich noch vieles mehr anführen). Wir nutzten und nutzen alle Mittel, die uns der Rechtsstaat zur Verfügung stellt. Und wir waren, zumindest teilweise, erfolgreich. Bis heute sind erst 29 der geplanten 132 Kilometer gebaut.

Zurzeit gibt es Probleme am Kreuz der B15 neu mit der A 92. Nicht weil wir protestiert hätten, sondern weil es dort einen Rechtsstreit der Baufirmen gibt – wegen Planungsfehlern und wegen Kostenüberschreitungen. Es ist genau das eingetreten, wovor wir längst gewarnt hatten: nämlich dass der Isar-Grundwasserstrom der tiefgelegten, querenden B15 neu Probleme machen wird. Leider wurden unsere Warnungen in den Wind geschlagen. Mit zwei Dämmen soll jetzt provisorisch eine Verbindung von B15 neu und A 92 geschaffen werden, was erneut Kostensteigerungen bringen wird. Wir meinen, jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, um innezuhalten und die Weiterführung grundsätzlich zu überdenken.

Trotzdem wird weitergeplant, diesmal unter dem Namen **„Süd-Ost-Umfahrung von Landshut“**. Uns ist bewusst, dass die kreisfreie Stadt Landshut massive Verkehrsprobleme hat. Die Bevölkerung wächst, der Arbeitsmarkt boomt, die Bruttowertschöpfung der Unternehmen liegt weit über dem bayerischen Durchschnitt. Mit diesen an sich sehr positiven Entwicklungen hat jedoch der Ausbau des ÖPNV keineswegs Schritt gehalten. Kein Wunder, dass die Stadt im Verkehr zu ersticken droht. Daher wurde

GEMEINSCHAFT DER BETROFFENEN UND GEGNER DER AUTOBAHNTRASSE
REGENSBURG-ROSENHEIM (B15 NEU) E.V. VON 1974

auf Initiative des früheren Bayerischen Innenministers im April 2015 ein Dialogforum zur Lösung der Landshuter Verkehrsprobleme eingerichtet. Dieses Gremium hat verschiedene Lösungsvarianten ausgearbeitet. Leider ist die stadtnächste und damit effektivste Variante beim Raumordnungsverfahren ausgeschieden. Wir interpretieren das so: Heute geht es offensichtlich weniger um die Landshuter Verkehrsentlastung, Schwerpunkt ist vielmehr die Weiterführung der B15 neu im Osten Landshuts als Teil einer europäischen Nord-Süd-Magistrale. Das ist der Grund, weswegen man nun lediglich die beiden Trassenvarianten, welche der Stadt am wenigsten Entlastung bringen, weiterverfolgt.

Nach wie vor favorisieren wir für Landshut die stadtnahe Osttangente, die mit nur 3,6 km Länge die dringend benötigte stadtnahe Isarquerung bringen könnte und die 60 Mio. Euro (statt der über 300 Mio. Euro teuren stattdernen Variante) kosten würde. Nun drohen mehr als 100 ha Landverlust durch die „Umfahrung von Landshut“ auf einer Autobahn. Schneisen und Aufböschungen über eine Länge von mehr als 20 km sollen erhaltenswerte bäuerliche Kulturlandschaft durchschneiden und werden bäuerliche Existenzen im südlich von Landshut gelegenen Vilstal vernichten.

Fast man den Horizont nur ein klein wenig weiter, dann fällt der Blick auf den Brennerbasistunnel (BBT), der 2026 von österreichischer Seite fertiggestellt sein wird. Es ist unverständlich, dass die bayerische Staatsregierung nicht darauf drängt, für den Schwerlastverkehr eine Bahnzulaufstrecke zum BBT zu planen. Sehr zum Ärger unseres bayerischen Nachbarn Österreich, der sucht, die Belastung seiner Bevölkerung an der Transitstrecke mittels Blockabfertigung wenigstens ansatzweise zu mindern. Was der Tiroler Landeshauptmann Günther Platter und die Regierung Kurz wohl sagen würden, wüssten sie von dem vielen Geld, das Bundesregierung und CSU stattdessen in eine weitere Nord-Süd-Straßenverbindung, die B15 neu, stecken?

Wir haben Ihnen schon einmal einen Brief zum Thema übergeben, das war in Vilsbiburg und damals waren Sie Heimatminister. Wir hatten gehofft, in Ihnen – schließlich sind Sie Mitglied im Bund Naturschutz – jemanden zu finden, der unsere bayerische Heimat bewahren und erhalten will. Damals haben Sie unseren Brief an den seinerzeitigen Verkehrsminister Joachim Herrmann weitergegeben. Die jetzt zuständige Ministerin, Ilse Aigner, haben wir anlässlich ihres Besuches auf dem Volksfest in Velden bereits informiert. Sie brauchen ihr diesen Brief also nicht zu geben.

Horst Seehofer, Ihr Vorgänger im Amt des Ministerpräsidenten, hatte uns einen Ortstermin versprochen. Leider hat er dieses Versprechen nicht eingelöst. Jetzt zählen wir auf Sie! Machen Sie sich selbst ein Bild von den Zerstörungen gewachsener Strukturen und wertvoller Biotope im Isental. Wir fürchten, dass uns Ähnliches im Vilstal erwartet. Schauen Sie sich das Kreuz mit der Autobahn A 92 und der B15 neu in Ohu an und gewinnen Sie einen Eindruck von den Zerstörungen, die weiter südlich im Isartal, an der Hangleite und im bisher unberührten Vilstal geplant sind.

„Wer seine Heimat liebt, der betonierte sie nicht“, sagte Gerhard Polt treffend. Und wer sie betoniert, den wählt man nicht, das sagen wir dazu.

Wir hoffen auf Ihre Einsicht. Beenden Sie die landschaftszerstörenden Planungen, die auch der Stadt Landshut und ihren Verkehrsproblemen nicht helfen. Beim Riedberger Horn haben Sie ja auch schon gegengesteuert. Wir laden Sie ein zu einem Ortstermin und freuen uns über einen Terminvorschlag aus der Staatskanzlei.

Wir sind bereit, den Erhalt unserer Heimat mit weiterem Widerstand zu verteidigen.

Mit besorgten Grüßen

Gisela Floegel
Stadträtin in Vilsbiburg (Kreisrätin von 1984 bis 2014)

für die Gemeinschaft der Betroffenen und Gegner der B15 neu
und die angeschlossenen Bürgerinitiativen Stop B15 neu
www.stop-b15-neu.de